Krakauer Zeitung.

Nr. 226. Donnerstag den 4. October 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. September d. J. dem Linienschiffscapitän Alois Pokorny in Anerkennung seiner erfolgreichen Dienstleistung als Vorstand der Centralkanzlei der Marinesection des Kriegsministeriums den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Kundmachung.

Zu Ende September 1866 haben sich nach den bei der priv. österreichischen Nationalbank geführten und der Prüfung unterzogenen Vormerkungen an zu Staatsnoten erklärten Ein- und Fünfguldenbanknoten im Umlaufe befunden:

	Stücke		fl.	kr.
Zu Einem Gulden	66,857.941	d. s.	66,857.941	—
Zu Fünf Gulden	15,299.086	d. s.	76,495.430	—
Zusammen	82,157.027	d. s.	143,353.371	—
Dann Partialhypothekaranweisungen:	fl.	kr.		
auf C.-M. lautend 13.850 fl.				
d. i. in österr. Währung	14.542	50		
auf österr. Währung lautend	85,687.350	—		
Zusammen			85,701.892	50
dann an von der Commission aus der Mitsperre erfolgten förmlichen Staatsnoten:	Stücke			
zu Fünf Gulden	1,980.000	d. s.	9,900.000	—
im Ganzen			238,955.263	50

Von der Commission zur Controle der Staatsschuld

Wien, den 2. October 1866.

Stand

der im Umlaufe befindlichen Münzscheine.

Der Gesammtbetrag der zu Ende August 1866 im Umlaufe befindlichen Münzscheine bestand in 6,850.460 fl.

Wien, am 1. October 1866.

Vom k. k. Finanzministerium.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 4. October.

Die zwischen Preußen und Sachsen schwebenden Friedensverhandlungen scheinen entschieden ins Stocken gerathen zu sein, das aber vielleicht nicht lange anhalten dürfte. In Berlin spricht man nämlich von einer Note des preußischen Cabinets an die verschiedenen Höfe, worin angedeutet werden soll, daß die preußische Regierung im Interesse Preußens und der sächsischen Bevölkerung nun ernstliche Schritte thun wird, um den König Johann von Sachsen zu veranlassen, dem Friedensschlusse keine Hindernisse mehr in den Weg zu legen.

Aus dem den württenbergischen Ständen vorgelegten ministeriellen Vortrag über den Friedensvertrag ist noch hervorzuheben, daß Preußen die Demarcationslinie in Württemberg anfänglich „noch weit südlicher" zu legen beabsichtigte und daß ebenso die Bemessung der Kriegsentschädigung „ursprünglich weit höher gegriffen worden war und einen vollen Ersatz der Kriegskosten gewähren sollte." Es war sodann als Maßstab der Satz von 3 Thalern auf den Kopf der Bevölkerung, wonach bei 1,748.328 Seelen sich 9,178.722 fl. ergeben hätten, festgestellt worden und „nach Erschöpfung aller Mittel der Verhandlung erschien den württembergischen Bevollmächtigten die Summe von 8 Millionen als das allein Erreichbare".

In dem Protest des Königs von Hannover gegen die nunmehr erfolgte Besitzergreifung Hannovers durch Preußen wird u. a. constatirt, daß ein Schreiben, welches König Georg im Beginne der Friedensverhandlungen an den König von Preußen richtete, von dem letzteren nicht angenommen wurde, und ferner daß der König bereit war, unter der Bedingung der Erhaltung der Selbstständigkeit Hannovers, der Krone zu Gunsten seines Sohnes zu entsagen.

Das Kasseler Gesetzblatt vom 29. v. M. verkündigt das Gesetz vom 20. v. M., betreffend die Vereinigung Kurhessens mit der preußischen Monarchie.

Zwischen dem Hamburger Senat und der preußischen Regierung sind, der „Elberf. Ztg." zufolge, Verhandlungen im Zuge, welche eine Arrondirung des Hamburg'schen Gebiets durch Austausch bezwecken. Hamburg wünscht nämlich den nahen holsteinischen Flecken Wandsbeck zu erwerben, wogegen es bereit ist, seine in Holstein zerstreuten Enclaven, die sog. „Walddörfer" abzutreten, dazu ferner den Hamburg'schen Antheil an dem Amte und Städtchen Bergedorf. Wie man hört, soll auch Lübeck geneigt sein, seine Souveränität über Bergedorf aufzugeben, aber nur gegen eine Geldentschädigung von circa 400,000 Thaler.

Die mit 2850 (nach anderen Berichten mit 8000) Unterschriften bedeckte Denkschrift von Bürgern Frankfurts gegen die Einverleibung ist in Berlin am Freitag durch den dortigen amerikanischen Gesandten dem preußischen Ministerium übergeben worden. Senator Dr. Müller, welcher seither in Sachen Frankfurts in Berlin thätig war, ist nach Frankfurt zurückgekehrt.

Daß es mit der Krankheit des Grafen Bismarck eigene Bewandtnisse hat, schreibt abermals die „Norddeutsche Ztg.", tritt mit jedem Tage offener an's Licht. Auch in weiteren Kreisen wird man jetzt auf Umstände aufmerksam, die für diese Krankheit als bezeichnend erscheinen. Während nämlich officiös gemeldet worden, daß der Graf seit Mitte des Monats nicht mehr Vortrag beim Könige gehalten, ist er, wie man jetzt erfährt, am 21. mitten im Regen zu Fuße durch die Straßen von Berlin gewandert, um die Illumination mit anzusehen. Den Festlichkeiten an diesem Tage beizuwohnen, dazu war er — zu krank. Man spricht auch in politischen Kreisen davon, daß die Ernennung eines interimistischen Ministers des Auswärtigen in der Person des Herrn v. Savigny in's Auge gefaßt sei. Wenn eine solche während der Abwesenheit des Herrn v. Bismarck thatsächlich erfolgen sollte, so wäre das wahrscheinlich — der Anfang vom Ende. Vor seiner Abreise hatte er übrigens noch eine längere Unterredung mit dem Könige, die erste seit nahezu 14 Tagen. Daß diese Unterredung eine bedeutsame gewesen, liegt auf der Hand." — Auch die „Franz. Corr." verzeichnet „nur seiner Abenteuerlichkeit wegen" das in Pariser ganz ernsten politischen Kreisen cursirende Gerücht, wonach man am Berliner Hofe daran denke, Herrn v. Bismarck beiseite zu schieben. Die Sache klinge unglaublich; gewiß sei aber, daß König Wilhelm seit einiger Zeit von Eifersucht auf die Autorität seines Premiers innerhalb und außerhalb des Landes nicht frei ist und sich bereits in einem vertrauten Kreise die Aeußerung entschlüpfen ließ, daß „nächst dem Herrn der Heerschaaren" der errungene Erfolg doch nur seiner Heeres-Organisation zu danken wäre.

Die Ereignisse der letzten Monate haben nicht nur in die Partei der preußischen Fortschrittsmänner einen tiefgehenden Riß gebracht, sondern auch den einzigen Mann von Geist und Charakter, welchen die feudalen Preußen bis zu den Tagen des Annexionsschwindels den ihren nennen konnte, Herrn v. Gerlach von ihr getrennt. Die Spalten des Blattes, dessen Zierde einst die bekannten Rundschauen dieses Mannes ausmachten, sind ihm nun verschlossen, und er ist genöthigt, seine Anschauungen über die politischen Vorgänge in Broschüren der Welt bekanntzugeben. Die erste derselben, unter dem Titel: „Die Annexion und der norddeutsche Bund", welche in diesen Tagen erschienen ist, wird den „Bekehrten", sie mögen welcher Partei immer angehören, wenig Freude machen. Umsomehr ist die Gesinnungsfestigkeit des Mannes anzuerkennen, welcher, man mag sonst über seine Ideen denken, wie man will, unstreitig das Eine Verdienst für sich in Anspruch nehmen kann, daß er sich selbst durch die glänzendsten Erfolge in seiner Ueberzeugung nicht irremachen ließ. Er gibt folgende Darstellung von den Thatsachen, welche den heutigen Zustand herbeigeführt haben. Es heißt da: Durch Ablehnung des preußischen Bundesreform-Vorschlages vom 7. Mai auf der Basis eines Parlaments aus dem allgemeinen Stimmrecht habe Oesterreich seine defensive und conservative Haltung nicht verleugnet; durch seine Weigerung, an einem Congresse theilzunehmen, der den napoleonischen Haß gegen die Verträge von 1815 praktisch machen und Venezien ohneweiters abreißen sollte, ebenso wenig. Die Erklärung Oesterreichs am Bunde vom 1. Juni: „es stelle wegen der Elbe-Herzogthümer alles Weitere den Entschließungen des Bundes anheim", sei keineswegs eine Uebertragung seiner Rechte an den Bund gewesen und kein Bruch der Verabredungen mit Preußen; Oesterreich habe damit nur seine Pflicht gethan. Die Berufung der holstein'schen Stände (5. Juni) sei ein Regierungsrecht, welches Oesterreich nach der Gasteiner Convention wohl zugestanden habe und nicht größer, als das Recht der Gesetzgebung, welches Preußen kurz vorher in Schleswig ausgeübt. Durch den darauf erfolgten Einmarsch Preußens in Holstein sei eine Verletzung des Besitzstandes Oesterreichs im Bundeslande Holstein eingetreten und die Bundesversammlung nach der Wiener Schlußacte verpflichtet gewesen, „für Aufrechterhaltung des Besitzstandes Sorge zu tragen". Nachdem es hiemit schon lange der Bundesmitglieder Pflicht gewesen wäre, zu rüsten, habe Oesterreich am 11. Juni am Bunde den Mobilisirungs-Antrag eingebracht, der noch lange keine Kriegserklärung dargestellt habe. Der Antrag wurde am 14. Juni angenommen, und Preußen erklärte dies für Bundesbruch und den Bund selbst für aufgelöst, obgleich derselbe in den Bundesgesetzen als unauflöslich bezeichnet werde. Darauf bot am 15. Juni Preußen Sachsen, Hannover und Kurhessen ein Bündniß an, mit der Bedingung der Berufung des deutschen Parlaments. Wenn, wie Preußen behauptet habe, der alte Bund als gesprengt hätte erachtet werden müssen, so seien die drei Staaten Preußen gegenüber völkerrechtlich Ausland gewesen, und Niemand werde behaupten, daß jeder stärkere Staat jedem seiner schwächeren Nachbarn Bündnisse aufzudringen berechtigt sei. Die drei Staaten lehnten ab. Sofort brach der Krieg aus ꝛc. Es folgt nun in dem Schriftchen eine Betrachtung unseres deutschen Vaterlandes vor und nach Sprengung des Bundes. Man habe den früheren Bund geschmäht wegen seiner Zwietracht; dies sei aber kein Vorwurf gegen den Bund als solchen, welcher Deutschland so darstellen muß, wie es war. Der Vorwurf treffe den, der an der Zwietracht schuld sei. Man habe geschmäht über die Kleinstaaterei, die an sich kein Uebel sei, wenn nur die Kleinen im rechten Verhältniß zu den Großen ständen. „Wo bleiben bei diesem Schmähen die vielen Klein-Staaten des künftigen norddeutschen Bundes?" fragt v. Gerlach. „Wie sieht's jetzt aus? Mehr als ein Viertel von Deutschland sei Ausland; an dem adriatischen Meer, an der wichtigen orientalischen Frage ꝛc. habe Deutschland keinen Theil mehr. Ein anderes Viertel sei dem norddeutschen Bunde gegenüber Ausland und könnte mit allen feindlichen Gewalten sich verbünden." — Mit den Annexionen kann sich der Verfasser vom Standpunct der conservativen Partei, die laut für den vertriebenen König von Neapel ihre Sympathien kundgab, nicht einverstanden erklären, namentlich aber widerstrebt ihm das neue Wahlgesetz. „Vergessen wir nicht", ruft er am Schlusse aus, „daß die königliche Armee ein königlich organisirtes Land voraussetzt und nur unter dieser Voraussetzung ein königliches Volk in Waffen ist, und daß demokratische Urwählerei keine Basis ist, auf welcher die Königstreue und der königliche Geist der Armee feststehen kann." So der Rundschauer. Wie haltlos klingt dagegen, was die „Kreuz-Ztg." offenbar mit Rücksicht auf die vorstehende Broschüre, als ihr Programm proclamirt.

Der „B. B.-Z." wird als bestimmt versichert, daß zur Zeit die Aufnahme einer preußischen Anleihe, trotz des zustimmenden Votums der Volksvertretung, in keinerlei Weise in der Absicht des Finanzministers liegt, da die Finanzverwaltung vollauf zur Befriedigung aller Bedürfnisse mit Geld versehen und auch der Staatsschatz durch die eingegangenen Kriegscontributionen bis zu seinem vollen zulässigen Betrage gefüllt ist.

Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha richtete kürzlich ein Schreiben an den Prinzen von Hohenlohe-Langenburg, worin er die Verhandlungen vor der Schlacht bei Langensalza bespricht, den hannover'schen Veröffentlichungen über diese Verhandlungen Unwahrheiten vorwirft und sein eigenes Verhalten in der ganzen Angelegenheit zu rechtfertigen sucht. Der Brief gelangte auf des Herzogs ausdrücklichen Wunsch in die Oeffentlichkeit. Allein gleich darauf erschien eine Erklärung des hannover'schen General-Adjutanten Obersten Dammers, aus der hervorgeht, daß das, was der Herzog von Coburg über die Betheiligung des letzteren an jenen Verhandlungen sagte, auf vollständigem Irrthum beruhe. Nun bringt die „Allg. Ztg." neuestens eine weitere „Entgegnung" auf den Brief des Herzogs, dem noch eine ganze Reihe anderer Unrichtigkeiten nachgewiesen wird.

Die Aeußerungen officiöser russischer Organe über die Stellung Rußlands zu Preußen sind bemerkenswerth. Die „Moskauer Ztg." erklärt neuestens, daß das durch Preußen geeinigte Deutschland keine Gefahr für Rußland sei und daß die Regierung ihre Politik dieser Anschauung anbequemen müsse. Die „Petersb. Börsen-Ztg." predigt geradezu eine russische-preußische Allianz; sie hofft, das neue Deutschland werde wohl eine persönliche Gefahr für Frankreich, aber, wie in den Zeiten Napoleons I., ein treuer Bundesgenosse für Rußland sein. Was man wohl in Paris zu diesen russischen Anschauungen sagen dürfte?

Italienische Blätter halten den Friedensschluß zwischen Oesterreich und Italien für unmittelbar bevorstehend. Man glaubt, daß das Plebiscit am 14. October in den venezianischen Provinzen stattfinden wird. Die Formel, welche vorgelegt wird, lautet folgendermaßen: „Wollt Ihr einen Theil der constitutionellen Monarchie des Königs Victor Emanuel II. Königs von Italien, und seiner rechtmäßigen Nachfolger bilden?

Im „Vaterland" finden wir aus der Feder eines „unterrichteten Mannes" eine interessante Darstellung der zu erwartenden Vorgänge in Rom nach dem nahe bevorstehenden Abzuge der Franzosen. Danach würde nach dem Rückzug der Franzosen noch für eine kurze Zeit Ruhe sein, damit der Papst nicht unmittelbar seinen Feinden preisgegeben erscheine. Hierauf würden aber Velletri und Viterbo revolutionirt werden und das ganze päpstliche Gebiet außerhalb Roms in die Hand der Revolution gerathen. Ist das Land einmal revolutionirt, so ist auch Rom nicht lange mehr zu halten. Man wird dann dort Demonstrationen veranstalten, Petitionen zu Stande bringen, die keineswegs zur Ueberraschung der Petenten nicht gewährt werden. Die Papiergeld-Calamität und die Unsicherheit sind Hebel zur Revolution. Das Municipium wird um eine Bürgergarde einkommen müssen zum Schutze der Bevölkerung ꝛc. Auf die Frage, ob der h. Vater, wenn nun die Revolution die Oberhand gewinnt, bleiben oder abreisen werde, gibt der „unterrichtete Mann" folgende Antwort: „Das wahrscheinlichste ist, das man auf jede Weise seine Abreise verhindern wird, zunächst mit „moralischen" und dann vielleicht auch mit physischen Mitteln, indem man z. B. Civitavecchia revolutionirt, sich der Eisenbahn bemächtigt oder dergleichen. Es ist ja auch nichts leichter, als eine vorhergesehene Flucht zu verhindern. Wenn aber der Papst sich entfernen kann, wohin wird er gehen? Man hat dafür gesorgt, ihm jede Zuflucht nach Thunlichkeit abzuschneiden. In Frankreich würde er mit den größten Ehrenbezeigungen empfangen werden; aber Frankreich wäre für ihn die Höhle des Löwen; er würde der Gast oder vielmehr der Gefangene seines ärgsten Feindes werden und die Sympathien der französischen Katholiken in solcher Stellung leicht verlieren. An Deutschland ist als Zufluchtsstätte auch nicht zu denken. Zwar ist die katholische Bevölkerung dem h. Stuhle von Herzen ergeben, aber Oesterreich und Baiern mit ihren katholischen Fürsten, an die allein zu denken wäre, sind Frankreich gegenüber in einer Stellung, daß sie kaum wagen dürfen, dem Papst eine Gastfreundschaft anzubieten, die als eine erhebliche Gefahr für sie angesehen würde." Nach den Schlüssen, zu denen der „unterrichtete Mann", der wohl im klericalen Lager zu suchen ist, gelangt, dürfte in der That Malta zum künftigen Sitze des Papstes ausersehen sein.

Der diplomatische Congreß, welcher in Biarritz hätte stattfinden sollen, ist abgesagt. Herr v. Bismarck kommt nicht, Fürst Gorczakow bleibt weg, directen Nachrichten zufolge, und auch Fürst Metternich hat den Vorsatz aufgegeben, einen Ausflug nach dem pyrenäischen Badeorte zu machen. Zudem wird der Kaiser Napoleon seinen Aufenthalt daselbst nicht über den 10. d. hinaus verlegen.

Die österreichische Escadre unter Commando des Linienschiffs-Capitäns Pokorny soll in den ersten Tagen des Monats October d. J. die Höhe von Fasano bei Pola verlassen und in die levantinischen Gewässer abgehen.

Wie die „Patrie" aus Constantinopel vernimmt, hat die Pforte den Vertretern der fremden Mächte eröffnet, daß sie, sobald die Mission Mustapha Pascha's, wie zu hoffen, glücklich zu Ende gebracht sei, eine sich auf alle Insurgenten von Creta erstreckende Amnestie erlassen werde.

Die wiederholt erwähnte Versammlung deutscher Abgeordneten, in welcher die auf Bildung einer geschlossenen deutschen Partei abzielenden Berathungen von Aussee fortgesetzt werden sollten, wird, wie die „Presse" meldet, Donnerstag am 4. d. Abends, in Wien bei Herrn Skene stattfinden. Es werden sich an denselben die Herren Giskra, v. Hopfen und einige Mitglieder der Autonomisten-Partei betheiligen. Die deutschen Abgeordneten aus Böhmen erscheinen nicht. Diese Herren waren übrigens — die „Presse" weiß nicht, ob Mangels einer Einladung — auch in Aussee nicht erschienen.

Das „Wiener Journal" wendet sich heute der bevorstehenden Versammlung von Reichsraths-Abgeordneten in Wien zu und bemerkt in Bezug auf dieselbe: „Wir haben gewiß nichts dagegen einzuwenden, wenn Ideen über eine endgiltige Constituirung des Reiches wechselseitig ausgetauscht werden. Die Discussion klärt und vermittelt die Ansichten; die Wünsche der Regierung sind zuverlässig nur dahin gerichtet, die Einigung der im Reiche jetzt so verschiedenartig auseinanderlaufenden Meinungen herbeizuführen. Möge sich ein Bassin finden, damit diese Meinungen zu einer großen, starken öffentlichen Meinung von wahrhaft österreichischem Gehalte zusammenfließen können. Aber die Erwägung müssen wir Allen, die sich mit dieser großen Angelegenheit in aufrichtigem Sinne beschäftigen, nahe legen, daß endlich die Zeit gekommen ist, Unzulässiges und Unmögliches von dem Kreise diesfälliger Bestrebungen auszuschließen. Die Februarverfassung war eine parlamentarische im eigentlichen Sinne des Wortes; das Wesen des Parlamentarismus beruht darauf, daß die Majorität entscheide und die Minorität sich füge. Nun aber ist es eine zweifellose Thatsache, daß die Februarverfassung nur der Minderzahl der Reichsbevölkerung zusagte. Wie will man der Majorität zumuthen, sich in diesem Falle den Wünschen der Minorität zu fügen? Hieße dies nicht die parlamentarische Idee in ihr Gegentheil umkehren, ja carrikiren?"

Der „Pester Lloyd" läßt sich aus Wien bezüglich der Verfassungsfrage unter Anderm schreiben, daß das bekannte Elaborat des Fünfzehner-Comité's über die Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten an entscheidender Stelle als nicht annehmbar bezeichnet worden sei. Als ein entschiedenes Dementi obiger Nachricht glauben wir die Mittheilung betrachten zu dürfen, welche das „Wiener Journal" bezüglich der vom „Lloyd" angeregten Frage macht. Das officiöse Blatt tritt dem von der anderen Seite erhobenen Bedenken entgegen, als könnte der ungarische Reichstag die Berathung der gemeinsamen Angelegenheiten vor Ernennung des verantwortlichen Ministeriums ablehnen, und stützt seine Argumentation vornehmlich auf die bezogene Arbeit des Fünfzehner-Comité's, in welchem es „geeignete Anhaltspuncte für das Zustandekommen einer soliden Verständigung" erblickt.

Nach angeblich authentischen Mittheilungen aus Prag wird die Eröffnung des Landtages erst für Ende November, eventuell Anfangs December, beabsichtigt. Die Vorarbeiten zur Ausschreibung nothwendiger Neuwahlen haben bereits begonnen. Das deutsche Landtags-Wahlcomité eröffnet morgen seine Berathungen.

---

†† Krakau, 4. October.

Heute als am a. h. Namensfest Sr. k. k. apost. Majestät wurde in der Kathedralkirche um 10 Uhr Vormittags von dem hochwürdigen Bischof Ritter v. Gałecki ein solennes Hochamt abgehalten, welchem der Chef der k. k. Statthalterei-Commission Herr Hofrath Ritter von Possinger-Choborski mit den Beamten sämmtlicher Behörden, die k. k. Generalität mit allen dienstfreien Officieren, der Gemeinderath, die Universität, Vertreter anderer Corporationen und zahlreiche Andächtige beiwohnten. Am Schlusse der kirchlichen Feier wurde das Tedeum und die Volkshymne abgesungen.

Prof. Dr. Beda Dudik hat, wie wir hören, die ihm vom hohen Staatsministerium gestellte schwierige Aufgabe so eben beendet. Schon Samstag wird er unsere Stadt verlassen. Seine Aufgabe war: das gesammte dem katholischen Klerus des Krakauer Gebietes gehörige, im Königreiche Polen liegende bewegliche und unbewegliche Vermögen klar zu stellen und die Rechtstitel zu prüfen, worauf sich dasselbe stütze, und dies zu dem Zwecke, damit die österreichische Regierung bei den zu eröffnenden Verhandlungen mit der russischen Regierung wegen der endlichen Regelung der Krakauer Diöcse ihre motivirten Anträge in Warschau stellen und die Rechte des hiesigen Klerus mit aller Entschiedenheit vertreten könne.

Daß Professor Dr. Dudik in der kurzen Zeit von fünf Wochen eine so umfangreiche Arbeit vollenden konnte, verdankt er, wie er anerkennend gegen uns hervorgehoben, nur der großen Zuvorkommenheit und Freundlichkeit, mit welcher ihn der hochwürdigste Herr Bisthums-Administrator, das hiesige hochwürdigste Domcapitel und überhaupt der Regular- und Säcular-Klerus, vor Allem jedoch die k. k. Statthalterei-Commission bei diesem seinem Geschäfte mit Rath und That unterstützten.

Der zu bewältigenden Aufgabe gegenüber hätte jedoch alle Zuvorkommenheit und Freundlichkeit nicht ausgereicht, besäße Dr. Dudik nicht durch seine jahrelangen archivalischen Studien eine Kenntniß der hiesigen sehr verwickelten kirchlichen Zustände, die sonst selten anzutreffen ist. Dr. Dudik hat durch diese Arbeit, die nicht blos einen praktischen, sondern auch einen wissenschaftlichen Werth hat, abermals dargethan, wie sehr eine durchgeführte Archivs-Organisation dem österreichischen Staate Noth thue. Bei der Neugestaltung, in welche eben Oesterreich tritt, werden gar viele Fragen auftauchen, die nur im archivalischen Wege eine von den Völkern Oesterreichs erwünschte, ihnen zusagende Lösung finden können.

Nach den vom Dr. Dudik gemachten Zusammenstellungen erscheint das im Königreiche Böhmen gelegene Vermögen des Krakauer Klerus ziemlich bedeutend; es reicht nahe an 4 Millionen Capitalswerth. Eine solche Summe ist gewiß einer ernsteren Beachtung würdig und daß die österreichische Regierung gerade jetzt diese Aufmerksamkeit den Krakauer Fonden zuwendet und dieselbe gerade durch den in diesem Fache bewanderten mährischen Landeshistoriographen zusammenstellen ließ, ist ein neuerlicher Beweis der großen Sorgfalt, welche Wien unserem Lande zuwendet. Ist einmal die Krakauer Diöcese in Ordnung, ist der Teschner Antheil und der Wadowicer Kreis mit ihr vereinigt, so daß sie für den Kielcer Verlust hinreichend entschädigt ist, dann können so manche alte Stiftungen und Gebräuche wieder in's Leben treten, welche die Vorfahren in's Leben gerufen, ihre Enkel aber im Drange der Zeiten verloren haben. Polens kirchliche und politische Geschichte gehen seit jeher Hand in Hand. Wer für die katholische Kirche im Lande sorgt, sorgt auch für dessen politisches Gedeihen, und von diesem Standpuncte aus muß man Dr. Dudik's Mission auffassen, um sie in ihrer ganzen Tragweite würdigen zu können.

In der Sitzung der 5. Section des Krakauer Gemeinderathes vom 28. v. lenkte Hr. Langie im Namen der Sanitätscommission die Aufmerksamkeit auf die Nothwendigkeit, die große Lache auf Dajwor trockenzulegen, in welche die Realitätenbesitzer der Breiten Gasse auf dem Kazimierz eigenmächtig über ein Dutzend offener Kloaken-Abgüsse hingeleitet. Der Magistrat soll beauftragt werden, dieselben zu einer baldigsten Einführung des Tonnen-Systems in den Aborten ihrer Häuser zu veranlassen. Zur Prüfung der Methode in Trockenlegung jenes Sumpfes, dessen Desinficirung täglich vorgenommen wird, wurde eine Commission aus den Herren Fink, Kuhn und Langie mit dem städtischen Baumeister Hrn. Barański delegirt. Der Kostenanschlag zur Pflasterung der Jagiellonen-Gasse soll dem Plenum zur Bestätigung vorgelegt werden. Das städtische Bauamt legte den Entwurf betr. die öffentlichen Aborte auf dem Ringplatz bei den Sukiennice vor, deren Einrichtung auf 800 fl. östr. W. berechnet ist. Er wurde zur wohlfeileren und entsprechenderen Einrichtung an dasselbe zurückgeleitet. Wegen sehr dringender Ameliorationen in der Pfarrschule zu St. Stephan auf dem Piasek, welche durch die Ueberfüllung derselben geboten sind, wurde eine Commission bestehend aus den Herren Chmurski, Dr. Schönborn, Seredyński und Zieliński delegirt, die für die St. Florian-Schule auf dem Kleparz eine gleiche Aufgabe zu erfüllen hat. Das k. k. Staatsministerium hat die Krakauer Gemeinde mit den Ansprüchen gegen den Propst der St. Florianskirche wegen der auf Grund der Stiftungsurkunde des Bischofs Myszkowski ihm obliegenden Pflicht der Erhaltung einer Schule an dieser Kirche auf den Rechtsweg verwiesen. Diese Angelegenheit wurde den Herren Muczkowski, Dr. Schönborn und Seredyński zur Begutachtung übergeben. Da wegen der projectirten Schleuße auf der alten Weichsel und der Schließung des Weges auf diesem fernerhin der Sand nicht mehr über Rybaki wird ausgeführt werden können, wurde schließlich das städtische Bauamt beauftragt, einen Kostenanschlag zur Pflasterung der Bäckergasse auf dem Kazimierz auszuarbeiten, durch welche die Zufahrt zur Weichsel für die Zukunft eingerichtet werden soll.

Achtzig Tage in preußischer Gefangenschaft.

I.

Unter diesem Titel veröffentlicht der bekannte Bürgermeister von Trautenau Dr. Roth, welchen die Preußen nach dem Kampfe um jenes Städtchen nebst mehreren Stadträthen in Gefangenschaft fortschleppten, seine jüngsten Erlebnisse in dem „Tagesboten" und der „Reichenberger Zeitung". Der uns bereits vorliegende Theil dieser Erzählungen enthält eine sehr lebendige Schilderung des Kampfes in Trautenau, und constatirt unzweideutig, daß zu der Zeit, als die Preußen in Trautenau einzogen, sich kein Oesterreicher im Orte befanden. Dr. Roth erzählt nämlich:

Die Physiognomie der Stadt Trautenau am 16. Juni hatte ein eigenthümliches Gepräge. Am Ringplatze stand eine Schwadron Dragoner kampfgerüstet, die Regimentswagen zogen sich auf der Straße nach Königinhof zurück, eine eben anwesende Assentirungs-Commission zog eilig ab, einzelne Gruppen standen unter den Lauben, um sich wechselseitig Nachrichten mitzutheilen; in allen Familien herrschte große Aufregung und bange Erwartung.

Um 8 Uhr zog sich die auf dem Ringplatze aufgestellte Schwadronen der Richtung gegen Königinhof zurück und in kurzen Zwischenräumen kamen österreichische Dragoner-Abtheilungen von Parschnitz her und zogen sich auf der Straße gegen Königinhof zurück, die letzte Dragonerabtheilung verbarricadirte die sogenannte Spittelbrücke über die Aupa in der Niedervorstadt Trautenau und um 9 Uhr zog die Dragoner-Nachhut vom Ringplatze ab.

Um halb 10 Uhr wurde gemeldet, daß die preußischen Truppen in dichten Massen von Parschnitz her, und zwar je eine Colonne Infanterie neben der Straße und Artillerie sammt Munitionswagen auf der Straße nach Trautenau vorrücken.

In der Niedervorstadt Trautenau, bei der verbarricadirten Aupa-Brücke, mußte nothwendigerweise Halt gemacht werden und die Preußen räumten anstandslos die Brücke; ungefähr zwei Escadrons preußischer Dragoner setzten oberhalb der Mittelvorstadt über die Aupa, und unmittelbar nachfolgende Infanterie rückte um 10 Uhr Vormittags in die unbesetzte Stadt und machte an der Ecke des Ringplatzes bei der Apotheke Nr. 128 Halt; ein Dragonerofficier war bis zum Gasthofe „zum weißen Roß" vorgesprengt und fragte nach mir; ich stand nahe an in meiner Wohnung am Fenster und ich wurde eben abgeholt, als ich im Begriff war, hinabzugehen.

Der preußische Officier fragte mich um den besten Gasthof, bestellte auf 2 Uhr Nachmittags ein Diner von 18 Gedecken für hohe Officiere, dann Officiers-Quartiere und Stallungen, und fragte mich endlich, ob österreichisches Militär in der Stadt sei. Auf diese letztere Frage gab ich wörtlich zur Antwort; „Außer den Dragonern, mit denen Sie heute kämpften, und die sich vor ungefähr einer Stunde zurückzogen, ist kein österreichisches Militär in Trautenau."

Ueber eine halbe Stunde mochte der Einmarsch gedauert haben, die ganze Stadt war von preußischem Militär besetzt und ruhig, einzelne Menschengruppen sahen friedlich dem militärischen Schauspiele zu, die Gasthäuser waren von preußischem Militär überfüllt, Bier und Wein flossen in Strömen; da hörte man in westlicher Richtung von der Obervorstadt her Gewehrschüsse, die bald in ein ununterbrochenes Gewehrfeuer übergingen; die Stadt, welche von ungefähr 2—3000 Mann preußischer Truppen aller Waffengattungen besetzt war (auch drei Kanonen standen eine Zeitlang gegen die Mittelvorstadt zu gerichtet auf dem Ringplatze) blieb vollkommen ruhig.

Kurz nach dem Einmarsche der Preußen in Trautenau oder gleichzeitig mit demselben, kamen die österreichischen Jäger von der Brigade Mondel, unbemerkt von den Trautenauern und den preußischen Truppen, auf den südlichen Höhen von Trautenau an und einzelne Plänkler gingen bis an die Häuser der Obervorstadt vor. Die vier Schwadronen Windischgrätz-Dragoner, von denen drei Schwadronen in einer Vertiefung ungesehen von dem Feinde sich aufstellten, begannen westlich von der Stadt den Kampf.

Der Zusammenstoß erfolgte mit den als Vorhut eingerückten zwei Escadronen preußischer Dragoner, die beinahe gänzlich aufgerieben wurden. Nach einigen Minuten des Kampfes kamen 23 preußische Pferde reiterlos in Weigelsdorf an. Der Kampf wurde sofort von unseren braven Jägern fortgesetzt, die mit ihren sichertreffenden Stutzen zum Theile in gedeckter Stellung eine große Verheerung in den feindlichen Reihen anrichteten.

Die südlich von Trautenau an die Häuser unmittelbar angränzenden steil emporsteigenden Höhen, der bewaldete Johannisberg (von der darauf befindlichen Johannis-Capelle so genannt), der Galgen- und Hopfenberg wurden von den österreichischen Jägern und den nachrückenden Truppen der Brigade Mondel besetzt. Die preußischen Truppen besetzten die diesen Höhen gegenüberliegenden Häuser, welche ihren Haupteingang von den Gassen und dem Ringplatz aus hatten, ungestört und unbehindert; jene Thüren, zu welchen die Schlüssel nicht gleich bei der Hand waren, wurden ohne Widerrede der Hausherren und der Inwohner sogleich eingeschlagen.

Nun begann aus den ersten und zweiten rückwärtigen Stockwerken in der Ausdehnung der Obergasse, des Ringplatzes und der Niedergasse von Seite der Preußen ein mörderischer Feuer gegen die auf den Höhen postirten österreichischen Truppen, dazwischen hörte man bereits Kanonenschüsse fallen, andere preußische Truppen sah man sich zum Sturme gegen die Berghöhen anschicken, bald war die Höhe des Johannisberges von den Truppen genommen, die preußischen Truppen feuerten jedoch aus den Häusern, in der Aussicht getrübt durch den Pulverrauch, fortan auf ihre eigenen Leute. Ich selbst sah eilig einen Officier in die Häuser laufen und hörte den Zuruf: „Nicht schießen, es sind unsere Leute!"

Der Kampf währte jedoch um die Johanniscapelle fort, und die Preußen wurden durch die Bayonnete und Kolben unserer Soldaten wieder herabgeworfen. Mancher Brave fand hier den Heldentod und liegt im Waldesdunkel begraben.

Während des Kampfes durchsuchten einzelne Abtheilungen der preußischen Truppen die Kirche, den Kirchenthurm, die Dechantei und viele Privathäuser von oben bis unten nach österreichischen Soldaten, machten jedoch auch Koffer und andere kleinere Behältnisse auf, fanden aber nichts Verdächtiges, nur in der Kirche scheinen sie die Baßgeige auf dem Chore für einen österreichischen Soldaten angesehen zu haben, denn ein anderer Grund für ihr Herabwerfen und ihre Zertrümmerung auf dem Kirchenpflaster kann nicht gefunden werden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. October.

Ihre Majestät die Kaiserin Carolina Augusta und Se. k. Hoheit Erzherzog Ludwig Victor sind vorgestern Vormittags von Salzburg nach Ischl abgereist, um dort an der Feier des kaiserlichen Namensfestes theilzunehmen.

Tiroler Blätter meldeten vor einigen Tagen nahezu mit Bestimmtheit, daß Se. Majestät der Kaiser Ferdinand heuer nicht mehr nach Prag zurückkehren wird; aus Wien verlautet dagegen, daß der Prager Bürgermeister Dr. Belsky am 1. d. einen Brief aus Innsbruck erhielt, der nicht nur die Ankunft Sr. Majestät, sondern auch bereits den Tag mit möglichster Bestimmtheit anzeigte. Die Abreise der Deputation des Prager Stadtrathes nach Innsbruck dürfte demnach unterbleiben.

Der sächsische Kriegsminister v. Rabenhorst ist heute aus Prag, Freiherr v. Kübeck aus Heidelberg hier eingetroffen.

Die Gemalin des preußischen Gesandten Baron Werther, ist gestern aus Berlin hier angekommen.

Herr Professor Franz Neumann hat die gegen die „Presse" angestrengte Ehrenbeleidigungsklage, welche am 9. d. zur Verhandlung kommen sollte, zurückgezogen.

Aus Salzburg, 30. September, wird der „N. fr. Pr." folgendes geschrieben: Der ehemalige baierische Minister Freiherr v. Lerchenfeld unternahm gestern Früh von Reichenhall einen Ausflug nach der in dem Untersberge gelegenen Kolowrathöhe. Er war von dem baierischen Rittmeister Grafen Pückler und einem Maler aus Bamberg begleitet. In der am Fuße des Unterberges gelegenen österreichischen Ortschaft Glanegg wurde ein Frühstück eingenommen und von da in Begleitung eines Führers der Berg erstiegen. Der Führer, Freiherr v. Lerchenfeld und der Bamberger Maler traten, nachdem sie die Höhe erklommen hatten, sofort in die Höhle ein, während Graf Pückler, um sich etwas abzukühlen, am Eingange derselben stehen blieb. Die warmen Tage der letzten Woche mochten die Eismassen der Höhle zum Schmelzen gebracht haben, so daß den Touristen plötzlich der Boden unter den Füßen schwand und sie kopfüber in die Höhle hinabstürzten. Graf Pückler suchte sich vorerst über den Zustand seiner Gefährten Beruhigung zu verschaffen, und entnahm aus den Zurufen derselben, daß der Maler und der Führer sich noch am Leben befänden, während Herr v. Lerchenfeld kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Graf Pückler eilte nach Glanegg zurück, und es gelang ihm, nach drei Stunden peinlicher Sorge Leute mit Stricken und Leitern nach dem Eingange der Höhle zu schaffen, während der Restaurateur von Glanegg mittlerweile ärztliche Hilfe aus Salzburg requirirte. Nach unsäglicher Mühe gelang es, die Verunglückten an Seilen aus der Tiefe heraufzuziehen, Herrn von Lerchenfeld leider in einem sehr beklagenswerthen Zustande, während die Anderen mit leichten Contusionen davonkamen. Herr v. Lerchenfeld war förmlich skalpirt und die Stirnhaut hing in Fetzen bis zur Hälfte des Gesichtes herab. Er wurde auf einer Tragbahre nach der sogenannten Rositten-Alpe geschafft, wo der mittlerweile eingetroffene Dr. Schlegel die getrennte Kopfhaut vereinigte und einen Nothverband anlegte. In Glanegg wurden die Verunglückten von dem k. k. Landeschef Grafen Taaffe erwartet, der Herrn v. Lerchenfeld in seiner Equipage nach Reichenhall zurückschaffen ließ. Der Verwundete erholte sich allmälig, und es ist die Hoffnung vorhanden, ihn zu retten, wenn nicht durch Blutverlust und Erschütterung des Gehirns nachträglich eine bedenkliche Wendung eintritt.

Am 8. Juli l. J. sind in Mährisch-Trübau zwei preußische Vorspannswagen aufgefangen worden, auf welchen sich nebst einigen ärarischen Monturs- und Rüstungssorten auch 55 Stück Wandbilder, theils Scenen aus der biblischen Geschichte, theils verschiedene Handwerke und Gewerbe (die bekannten Amerling'schen Bilder) darstellend und mehrere zum Theil böhmische Bücher befanden. Da nach der Aussage der preußischen Vorspannsbauern diese Gegenstände von der Plünderung einer böhmischen Volksschule durch preußisches Militär herrühren, wurden dieselben dieser Tage nach Prag gesandt und werden von dort der betreffenden in der unmittelbaren Nähe des Königgrätzer Schlachtfeldes befindlichen Schule zugeschickt werden.

Se. Eminenz der Primas v. Scitowski hatte am 2. d. eine noch schlechtere Nacht, als die vorige war; sein Leben ist in Gefahr.

Bischof Lonovics ist zum Kolocsaer Erzbischof ernannt worden.

Deutschland.

Der Kurfürst von Hessen ist am 29. v. Mts. gegen 12 Uhr Nachts in Hanau eingetroffen und im Altstädter Schloß abgestiegen. Kurz nach seiner Ankunft war ein Familien-Souper von 60 Gedecken. Obschon jeder Empfang verbeten, war doch von Seiten verschiedener Gärtner und Beamten das Schloß festlich bekränzt worden. Der Kurfürst scheint gesonnen zu sein, längeren Aufenthalt in Hanau zu nehmen, was daraus zu schließen ist, daß von Kassel aus beiläufig 50 Pferde des früheren kurfürstlichen Marstalls, Wagen, Bediente, Jäger ꝛc. nach Hanau beordert worden sind.

In Hannover sollen, wie man der „Köln. Z." schreibt, Viele mit der Absicht umgehen, am Proclamationstage Trauer anzulegen und ein Jahr lang fortzutragen. Bei der am 27. v. M. erfolgten Abreise Ihrer Majestät waren, dem „Tageblatt" zufolge, von preußischer Seite umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Huldigungen, die sich von Dorf zu Dorf fortsetzten, waren aber stiller Natur: man warf Blumen und geleitete die Königin zu Pferde. — Den Magistraten ist eröffnet worden, daß sie die nach den hannover'schen Gesetzen jetzt zu treffenden Vorbereitungen zu den Aushebungen unterlassen sollen; es scheint also, daß schon die nächste Recrutirung auf Grund der preußischen Wehrverfassung vor sich gehen wird.

Aus Norderney, 1. d., wird gemeldet: Der Dampfer, welcher das Reuter'sche Kabel zwischen Hannover und England gelegt hat, ist hier angekommen. Man hofft, daß morgen die Verbindung hergestellt sein wird.

Hannibal Fischer, der Auctionator der deutschen Flotte, hat sich häuslich in Darmstadt niedergelassen.

Nach Berichten aus München, 30. September, ist Freiherr v. Schrenck, der frühere Staatsminister, später Gesandter Baierns am Bundestage, in den Ruhestand versetzt.

Die „Baierische Ztg." vom 2. d. publicirt die Verleihung des Hubertus-Ordens an den Grafen Bismarck und jene des Verdienst-Ordens an Herrn v. Savigny.

Am 1. d. sind die letzten österreichischen Gefangenen, 30 an der Zahl, aus den Berliner Lazarethen mit der Bahn nach Oderberg abgegangen.

Spanien.

Aus Madrid wird gemeldet: Die Königin Isabella wird morgen hierher zurückkehren; sie wird sich nur ein paar Stunden im Escurial aufhalten und die Arbeiten an den Gräbern ihrer dort begrabenen Kinder besichtigen. Die Municipalbehörde von Avila, wo sich das königliche Hoflager einige Zeit befand, wird der Königin dort einen Palast bauen. Der französische Botschafter, Baron Mercier, wird in nächster Woche aus Biarritz hierher zurückerwartet. Aus Oviedo in Asturien wird gemeldet, daß die diesjährige Ecce homo-Procession von 177 Andächtigen vollbracht worden sei. Diese uralte Procession wird auf den Knien vollzogen.

Schweiz.

Mit Bezug auf den in der Nr. 200 der „Krakauer Zeitung" vom 3. v. M. erwähnten Brand des Rathhauses zu Rapperswyl (Canton St. Gallen), der einem polnischen Emigranten Namens Lisowski zugeschrieben wurde,

schreibt der Berner „Bund" vom 12. August nach einem aus Zürich ihm zugekommenen Berichte: „Der Pole aus dem Großherzogthum Posen, welcher durch Fahrlässigkeit den Brand in Rapperswyl verursachte, steht in keiner Beziehung zur polnischen Emigration der Schweiz".

Großbritannien.

Die Helgoländer haben ihren englischen Gouverneur bei der Königin verklagt. Sein Name ist Makse; er war Cavallerie-Officier in der Krim. Ein Reise-Correspondent des „Daily Telegraph" erwähnt in seiner Skizze, wie die Helgoländer sich darüber beschweren, 1) daß Makse ihre alte Gemeindeverfassung umgestoßen und neumodische Beamte englischen Colorits über sie gesetzt habe, 2) daß Makse Kaninchen eingeführt, ein gefährlich Ding für die Düne, und 3) daß Makse aus ihnen zugehörigen Balken und Planken ein Theater erbaut habe. Mit der Unterschrift „des Gouverneurs Bruder" ist zunächst eine Antwort in demselben Blatt erschienen, wo derselbe das Geschehene als auf Regierungsbefehl geschehen bezeichnet; auch sei Makse nur deshalb nicht beliebt, weil er Neigung zeige, die Helgolander Spielbank aufzuheben. Darauf antwortet man hier: „Das hätte er schon längst von Recht- und Gesetzeswegen thun müssen." Wie klein auch dieser Sturm im Wasserglase, er beweist wieder einmal, wie wenig der Engländer an Anderen schont, was er zu Hause mit Eifersucht hütet, das selfgovernment. Der „Telegraph" empfiehlt, Helgoland aufzugeben, weil es Ursache größerer Schwierigkeiten werden könne, als die Insel werth sei, vor Allem aber der Spielbank ein Ende zu machen. Und das ist jetzt ziemlich sicher. Man wird keine Interpellation im Parlamente abwarten und die Tage der Croupiers von Helgoland sind wohl gezählt.

Italien.

Ueber den Palermitanischen Aufstand bringen die Blätter nachträglich Folgendes: Unter den in Palermo festgenommenen Personen, erzählt die „Provincia", befinden sich „viele Priester und Mönche, die mit den Waffen in der Hand ergriffen wurden." Die ungefähr 12,000 Mann starke National-Garde hatte sich entwaffnen lassen, und einige Officiere waren zu den Insurgenten übergegangen. Diese schlugen sich mit dem Rufe: „Es lebe die Republik, es lebe die heilige Rosalie!" (Schutzheilige von Palermo.) Die meisten Fahnen waren schwarz mit rothen Kreuzen oder dem Bilde der heiligen Rosalie. Der Königliche Palast konnte erst nach hartnäckigem Kampfe, der den Land- und Marinetruppen viele Leute kostete, genommen werden. Die Grenadiere, die Bersaglieri und die Marine-Soldaten wetteiferten an Tapferkeit mit einander; zwölf Officiere wurden verwundet. — Dem „Pungolo" von Mailand gehen über die Persönlichkeiten, welche an der Spitze der Empörung von Palermo standen, nähere Nachrichten zu. Es ist in denselben, außer den zwei von der „Gazzetta del Popolo" erwähnten Männern, noch von einem dritten und vierten, Miceli und Acquisto, die Rede. Die „Gazzetta del Popolo" nennt Rotolo und Bentinegra. Der Pater Rotolo wurde 1860 Garibaldischer Freischärler und Caplan eines Freicorps. Nach der Dictatur gelang es ihm, eine ziemlich bedeutende Abtei zu erhalten. In seinem Ehrgeiz beleidigt, weil man ihm eine Groß-Almosenierstelle nicht geben wollte, um die er antrug, ging er nach Rom. Bentinegra, ehemaliger Oberst im 19. Linien-Regiment, wurde durch Urtheil des Disciplinar-Rathes wegen begangener grober Fehler seines Amtes entsetzt. Sein Haß gegen die Bewohner des Festlandes ist für Niemanden ein Geheimniß. Miceli ist ein Agent der Benedictiner von Monreale, der nicht allein die Restauration der Bourbonen, sondern auch die Aufrechthaltung der religiösen Körperschaften beabsichtigte. Acquisto endlich ist ohne politische Bedeutung. — Die amtliche Zeitung meldet, daß in Palermo zahlreiche Verhaftungen vorgenommen werden; unter den Verhafteten befinden sich zwei Benedictiner und der frühere Jesuit Carapaco. Das Amtsblatt fügt hinzu: „Aus Gründen der Vertheidigung wurde es nöthig befunden, einige zu Nestern und Citadellen von Gesindel gewordene Klöster zu besetzen und die daselbst befindlichen Mönche und Nonnen in andere Klöster zu verweisen; für die Möbel und Kunstgegenstände dieser Klöster ward Sicherheit getroffen."

Amerika.

Der „Patrie" gehen Privatnachrichten aus Vera-Cruz über New-York zu, denen zufolge die Bildung der neuen mexicanischen Armee rasch fortschreitet und außer den Infanteriebataillonen, deren Zahl sich bereits auf zweiundzwanzig beläuft, die Artillerie jetzt auch vollständig organisirt worden ist. Diese Artillerie besteht aus zwölf gezogenen Batterien, zu sechs Geschützen per Batterie, was im ganzen zweiundsiebzig Geschützstücke giebt, die alle gute Bespannung haben und von vortrefflichen Canonieren bedient werden. Der Commandant der mexicanischen Artillerie ist Franzose; er hat unter seinem Befehl ein Corps von Officieren und Unterofficieren, die auch fast alle Franzosen sind. Vier Batterien sollen in der Stadt Mexico bleiben, die übrigen sind bereits unterwegs nach ihren verschiedenen Bestimmungsorten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 4. October.

* Aus Anlaß des a. h. Namensfestes Sr. k. k. apost. Majestät findet heute Nachmittag im Schützengarten ein Concert der virtuosen k. k. Regimentscapelle „Prinz Wasa" statt.

* Heute als am Tage des a. h. Namensfestes fand die gestern angesagte Einweihung des „zweiten Gymnasiums" statt. Der Schulfeierlichkeit ging um 8 Uhr früh die solenne Votivandacht in der Dominicanerkirche vorher, welcher der k. k. Schulrath und Gymnasialinspector H. Oscard, der Schuldirector Hochwürd. Bielikowicz, die Herren Professoren, die Schuljugend und andere Andächtigen beiwohnten. Die der Feier angemessene Predigt hielt von der Kanzel während derselben Hochw. Balcarczyk. Ein Chor jugendlicher Kehlen begleitete die Hauptmomente der Andacht. Der hochw. Prior der Dominicanerkirche P. Webelun, welcher auch die Morgenandacht celebrirt, nahm unter Assistenz anderer hochw. Mitglieder des Dominicaner-Convents und in Gegenwart des von Seiten der h. Regierung delegirten Schulraths H. Oscard, des Hrn. Directors, der Herren Professoren und der Schuljugend, die, im Halbkreise aufgestellt, die Vorlesung der nachher eingemauerten Weihacte anhörte, die Einweihung vor. Die Acte enthält die Geschichte des früher die Klosterbibliothek bildenden Gebäudes, das 1850 abgebrannt nunmehr zum Gymnasium adaptirt worden, und hebt die Verdienste um diese Wiedereinrichtung von Seiten der h. Regierung, die 6000 fl. östr. W. dazu beigetragen, P. Webelun's, des H. Gymnasialinspectors Oscard, des Directors Hrn. Bielikowicz hervor. Nachdem den Schülern noch die Schulordnung für morgen mitgetheilt worden, schloß die Feier, deren Theilnehmer sich nach der Schloßkirche begaben, wo um 10 Uhr das feierliche Hochamt zu Ehren des a. h. Namensfestes unter Beisein der h. Behörden, des Gemeinderathes, der hiesigen Corporationen und vieler Andächtigen celebrirt wurde. Gleichzeitig wurde aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes in der Barbarakirche ein Hochamt abgehalten, welchem der Lehrkörper und die Schüler der Barbara-Hauptschule, letztere sämmtlich brennende Wachskerzen tragend, beiwohnten.

* Die heute uns zugekommene „Gazeta narodowa" vom 3. d. bringt weitere Correspondenzen aus Drohobycz 30. v. M., und Rohatyn 1. d. über die lebhafte Freude, die auch dort die Nachricht von der Ernennung Sr. Excellenz des Grafen Gołuchowski hervorgerufen. Der Enthusiasmus in Drohobycz ist überdies für jeden erklärlich, der weiß, wie viel die Stadt den Bemühungen des Grafen verdankt. Aus dem obenerwähnten Anlaß hat der Drohobyczer Gemeinderath beschlossen, neben dem bestehenden Gymnasium eine Real- und Gewerbschule zu gründen. Am Tage des a. h. Namensfestes (heute), der zugleich der Jahrestag der Eröffnung des Gymnasiums ist, wird eine solenne Feier im Gymnasialgebäude, Abends eine Illumination der ganzen Stadt stattfinden, als gleichzeitige Ovation für Se. Majestät den Kaiser, der durch Ernennung des Grafen Gołuchowski zum Statthalter die Wünsche des Landes erfüllt, und für den Herrn Grafen selbst, der sich das größte Verdienst um die Errichtung des genannten Gymnasiums erworben. In Rohatyn versammelte sich am 29. v. M. der Gemeinderath und beschloß die Absendung einer Deputation an Se. Excellenz, die beauftragt ist, ihm die aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen und ihn des besonderen Vertrauens zu versichern, das die Stadt zu seinem Wirken für das Wohl des Landes hegt. Am 30. v. M. wurde Sr. Exc. zu Ehren eine Illumination aus eigenem Antriebe improvisirt. Man ging hiebei so eifrig zu Werke, daß die Wohlhabenden den Unbemittelten unentgeltlich das Beleuchtungsmaterial lieferten. Die allgemeine Freude verwischte jeden Unterschied in Herkunft, Rang, Religion, Ritus. Ganz Rohatyn strahlte im Lichtglanz. Bis in die späte Nacht ertönten Pöllerschüsse, nach jedem der Ruf: Es lebe Se. Majestät der Kaiser! Es lebe unser Statthalter!"

* Das Octoberheft der hiesigen politisch-literarischen Revue „Przegląd Polski" (verantwortlicher Redacteur und Verleger Herr St. Koźmian) enthält (176 Seiten stark) die Aufsätze: „General Fürst Adam Poniński, 1789–1803" von Leon Wegner (aus Posen); „Franz Morawski" von Lucian Siemieński (Fortsetzung aus dem vorigen Heft); „Unsere Wuchergesetze" von Dr. Michael Koczyński (Schluß); „die Gränzen der Komik" (mit einem Motto aus Victor Hugo's „Shakespeare" nach Jean Paul, Vischer, Schiller, Rosenkranz, Macaulay, Lessing rc.) von Władysl. Loziński; „über eine neue Idee zum Wahlgesetz" von Graf St. Tarnowski; „das Krakauer Theater" (mit Reminiscenzen an Wilhelm Meister und die „Lehrjahre") von Ludwig Powidaj; „Literarische Chronik" über Heinrich Schmitts „Geschichte Polens im 18. und 19. Jahrh." und Siemieński's „Leben Kościuszko's" in der „Herausgabe wohlfeiler und nützlicher Werke", „Erinnerung an Sigmund Felix Feliński, Warschauer Metropolit und Erzbischof" von Steph. Prawdzicki (bereits von uns erwähnt), „Curs der polnischen Literatur für den Schulgebrauch" von Wl. Nehring (aus Posen), „Geschichte Polens" von Jos. Szujski (erwähnt) und Bemerkungen über die von Hrn. K. Langie herausgegebene Schrift „über Begriff und Aufgabe der Statistik" von Dr. Mieczysław Marassé; schließlich „Politische Revue" (30. September) von St. Koźmian, in der wir u. a. lesen: In diesem Moment ist das ganze Land unter dem Einfluß der frohen Thatsache und so verheißenden Ankunft in der Hauptstadt des neuen königlichen Statthalters Grafen Gołuchowski. Wir begrüßen zuvörderst mit Freude in ihm als Statthalter den Polen, Landsmann und Mitbürger. Auf diese Weise ist einer der heißen Wünsche des Landes erfüllt worden. Der aufrichtige Beistand und die Unterstützung des ganzen Landes dürfen sich jedoch nicht auf leere Demonstrationen beschränken. Für die Jugend, die über Mangel an Arbeit geklagt, eröffnet sich ein neues Feld der Thätigkeit und des Fortkommens, unzweifelhaft wird ihr guter Wille, sich nützlich zu beschäftigen, vom Statthalter ausgebeutet werden. Seine Ernennung ist die Bürgschaft eines baldigen Inslebentreten der sanctionirten Gesetze, einer künftigen Reorganisirung Galiziens auf autonomischer Grundlage. Seine Aufgabe ist nicht leicht, aber wie lockend für einen Patrioten, wie Graf Gołuchowski, der bevor er Beamter, Statthalter, Minister gewesen, Pole war. Aus den (erwähnten) Ansprachen bei der Durchreise durch Krakau läßt sich auf eine günstige Aera für die innere Organisirung der Provinz schließen; sie dementirten den Vorwurf der Gleichgiltigkeit für Krakau. Graf Gołuchowski wird unfehlbar bei seinen guten Absichten für Krakau einen energischen Beistand durch den neuen Bürgermeister der Stadt finden, deren Wahl so glücklich auf Dr. Dietl, den Mann der Wissenschaft, die in politischer Hinsicht ganz Polen bekannte Individualität, in wissenschaftlicher eine europäische Illustration, gefallen.

* Görner's „geadelter Kaufmann" eröffnete gestern die Wintersaison des deutschen Theaters. Das Stück mit seiner breitgetretenen Moral wurde ziemlich lebhaft abgespielt. Ueber die neuen Mitglieder, die sich mit den alten wiederholten oft durchgreifenden Beifall errangen, läßt sich nach dieser ersten Vorstellung nicht so ohne weiteres absprechen. Wir werden noch Gelegenheit genug dazu haben. Herr Paulmann, der Witzbold von Klempner um jeden Preis, behielt das letzte Wort im Stücke und auch im Spiel und Applaus den Vorrang. Nächst ihm zeigte sich Herr Kitzon in der Titelrolle als durchweg routinirter Schauspieler, der in Lemberg nicht umsonst viele Jahre den Beifall für sich hatte. Frl. Thalborn, Adele, erfaßte gut ihre muntere stets anregende Rolle, der ihr aufgewecktes Naturel im Ganzen gewachsen war. Ueberraschend gut zog sich Frl. Fr. Blum aus der ihr zufällig zugefallenen tragischen Partie der Meta. Hr. Horatschek (Wille) ist ein Liebhaber, der erst nach und nach das finden muß, was er sein will und soll. Herr Lazzer, der andere Commis, spielte seinen komischen Part mit Ernst und auf die Lachmuskeln wirkender Bedächtigkeit. Er dürfte bald die Gunst des Publicums sich dauernd sichern. Während Fr. Horatschek die hochnäsige Kaufmannsfrau nicht verdarb, wußte Fr. Hold, die Klempnerin, ihre Rolle bestens zu heben. Das alte gutherzige Factotum und der Geheimrath fanden in H. Stehle und H. Hilden einen bühnengewandten Vertreter. Alle füllten ihre Stelle mehr oder weniger gut aus und spannen den Faden der Handlung ohne Störung ab, selbst da, wo sie fade ist. Aus allen zweiunddreißig Strichen der Windrose zusammengeblasen, mehr und minder schön, mehr und minder nicht schön, jung und alt, gewandt und unbeholfen, mit ausgesprochenen und unausgesprochenen Typen wird die Priesterschaar im fremden Tempel der Kunst sich wohl bald zurecht finden. Eine interessante Episode des Abends war das Flügelhorn-Concert im Orchester, durch welches sich der Dirigent und Capellmeister der k. k. Musikcapelle „Prinz Wasa", Herr Czansky als vollendeten Meister auf seinem Instrument bewährte. Er wie seine Capellen-Musik wurden unaufhörlich applaudirt. Anfang des Theaters jetzt um 7 Uhr.

* Im deutschen Theater wird Sonntag eine aus dem Französischen übertragene Posse: „Die Schuld eines Mannes", eine Parodie des mit so großem Beifall aufgenommenen Rührstück E. Girardin's: „Die Schuld einer Frau" gegeben werden.

* Die 1. Nummer der in der Universitätsdruckerei erscheinenden, von den H. H. Wojciechowski, Szczepański und Bałucki herausgegebenen neuen Wochenschrift „Kalina" enthält außer einer den Standpunct des Weibes besprechenden Vorrede die Erzählung „die Frauen der Gefangenen" (Forts. folgt), das Gedicht: „Aus den Memoiren eines Gefangenen" von Elpidion, einen Aufsatz „aus der Natur" von L., den Anfang einer Abhandlung: „das Weib" (nach Bogumil Goltz), eine Episode aus Memoiren betitelt: „Caprera" (von Genua nach Sardinien, Graf Sandor T. rc.), Beschreibung der Kupfertafeln, Moden und Schnittmuster, Correspondenz der „Kalina" und Anzeige der Schrift „Schulen in Polen" von Szczepański – nebst einer nicht ungeschickten Neuerung, durch die in dieser Nummer bereits der Inhalt der künftigen Nr. 2 zur Kenntniß der Leserinen gebracht wird. Sie wird enthalten: „Polnische Patriarchalität" von Hochw. Adalbert v. Medyka, „Frauen der Gefangenen" (Forts.), „Begräbniß eines Kindes", Gedicht von Amalia P., „Expedition zum Photographen" (Humoreske), „Stanisl. Moniuszko" von Stanisl. Duniecki, „Caprera" (Forts.), ein Schreiben Louise Leśniowska's an die Redaction, Laufende Nachrichten rc.

* Der hier bekanntlich zur Hebung der Bienenzucht, Einführung der Seidenproduction und Amelioritung der Fruchtgärten gegründete Bienen- Seiden- und Obstbaumzucht-Verein wird seine erste Generalversammlung am 20. d. (Früh 10 Uhr) hier im Sächsischen Hotel abhalten und fordert die Besitzer von Obstgärten auf, schon jetzt je ein paar Stück ihrer besten Früchte mit den betr. Namen zu Händen Dr. Kozubowski's einzusenden. Wir haben schon mehrfach auf die Bedeutung dieses Vereins aufmerksam gemacht, der bestrebt ist, den im Lande noch neuen industriellen Wirthschaftszweig der Seidenzucht, sowie die früher hier blühenden Bienen- und Obstbaumzucht zu heben, also Anerkennung und Unterstützung verdient und sicher finden wird. Die Ungunst der Zeiten hat die längst beabsichtigte Versammlung der bereits zahlreichen Mitglieder zur Erwählung des Vorstandes bis jetzt hinausschieben lassen. Außer der gewünschten Einsendung von Musterfrüchten würde, wie die von dem pensionirten Director des technischen Instituts Dr. Mich. Łuszczkiewicz, Prof. der Jagiellonischen Universität Dr. Kozubowski und Mitglied des Krakauer Gemeinderathes Hrn. Langie unterzeichnete Kundmachung schließlich besagt, auch die Vorlegung von Producten des Landes-Seidenbaues in verschiedenen Exemplaren sehr unterrichtend sein. Alle Einsendungen unter der Adresse des Vereins nimmt Dr. Kozubowski, Piasek, Karmelitengasse N. 59 an.

* Aus Sanitätsrücksichten wurde hier vorgestern nach Delogirung der Bewohner das Eckhaus in der St. Thomas- und Spitalsgasse versiegelt.

* Bad Swoszowice bleibt in Folge der ausnahmsweise günstigen Witterung heuer noch bis 15. d. eröffnet. Der Omnibus cursirt also wie gewöhnlich bis dahin noch täglich (von hier geht er um 8 Uhr Früh ab).

* In Krynica waren vom 15. August bis Ende September l. J. 60 Parteien mit 96 Personen (im Laufe des Sommers bis dorthin 423 Parteien), in Żegestow vom 15. August bis 15. September l. J. 6 Parteien mit 11 Personen eingetroffen.

* Die hydropathische Anstalt in Sassow (Post Złoczow, auf dem Brody'er Wege, eine Meile von der zaubervollen Podhorcer Gegend) ist mit der ganzen confortablen Einrichtung unter die Leitung Hrn. Franz Medwey's übergegangen und für Patienten Sommer und Winter hindurch offen. Die ganze Cur mit Beköstigung, Wohnung und Bedienung kostet wöchentlich 17 Gulden 50 Kreuzer östr. W.

* Mehrere renommirte preußische Fabriken wollen, wie man der „Debatte" schreibt, in Lemberg, nach Umständen auch in anderen Orten von Galizien, Niederlagen von landwirthschaftlichen Geräthen, Dampfkesseln rc. errichten, und damit auch Reparatur-Werkstätten verbinden, und bei sicherer Hypothek den Landwirthen selbst längeren Credit gewähren. Alles dies kann natürlich den mit dem Mangel an Capital und Arbeitskräften kämpfenden hierländigen Landwirthen nur sehr gelegen kommen, doch ist zu bedauern, daß nicht österreichische Industrielle solche Niederlagen rc. hierlands gründen, daß namentlich die großen Maschinen-Werkstätten der hierländigen Bahnen sich nicht auch auf Erzeugung landwirthschaftlicher Maschinen verlegen.

α Die unbefugt im Ausland sich aufhaltenden Personen: Alfred Bogusz aus Jaworow und Juda Richter aus Kudryńce werden, ersterer vom k. k. Bezirksamte in Jaworów, letzterer vom k. k. Bezirksamte in Mielnica, zur Rückkehr ins Land gefordert.

* (Stand der galizischen Sparkasse.) Der Stand der Einlagen in die Lemberger Sparkasse war am 31. August l. J. 2.882,770 fl. 25 kr. Im Laufe des Monats September wurden von 890 Parteien 131,475 fl. 84 kr. eingelegt und an 569 Interessenten 68,204 fl. 18 kr. zurückgezahlt. Die Einlagen haben sich daher um 63,271 fl. 66 kr. vermehrt und betrugen am 30. Sept. 1866 im Ganzen 2.946,041 fl. 91 kr.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Wien, 3. October. Nachm. 2 Uhr. Metalliques 62.10. — Nat.-Anl. 67.60. — 1860er Lose 80.35. — Bankactien 722. — Credit-Actien. 152.70. — London 128.— — Silber 127.— — Ducat 6.09.

Berlin, 2. Octob. Böhm. Westbahn 60. — Galiz. 81. — Staatsb. 99. — Freiwill. Anlehen 97¾. — 5perc. Met. 46. — Nat.-Anl. 53¼. — Credit-Lose 64. — 1860er-Lose 62½. — 1864er Lose 38. — 1864er Silber-Anleh. 59¼. — Credit-Actien 58⅞ — Wien 78. — Fonds fest, Actien matt, nur Americaner lebhaft.

Berlin, 2. October. (Ausweis der preußischen Bank.) Barvorrath 71,727 000, Papiergeld 5,418.000 Thaler, Portefeuille 66,242.000, Lombardbestände 13,007.000, Thaler, Staatspapiere 14,423.000, Notenumlauf 121,668.000, Depositen 22,742.000, Guthaben 1,336.000 Thaler.

London, 2. October. Consols 89⅜. — Lombard. 16⅜. — Anglo-Oest. Bank —. — Türkische Consols 31. — Silber —. — Americ. —. — Wien 13.55.

Frankfurt, 2 Octob. 5perc. Met. —. — Anlehen vom J. 1859 58½. — Wien 91⅞. — Bankactien 655. — 1854er Lose —. — Nat.-Anlehen 50¾. — Cred.-Actien 137. — 1860er Lose 62¼. — 1864er Lose 67. — 1864er Silber-Anlehen fehlt. — Americaner 72¼. — Wien fehlt.

Paris, 2. Octob. (Schlußcurse.) 3percent. Rente 69.27. — 4½perc. Rente 97.50. — Staatsbahn —. — Credit-Mob. 665. — Lombard 415. — 1860er Lose — — Oesterr. Anl.-Oblig. 313–308. — Piemont. Rente 57.30. — Consols 89½ gemeldet.

Gorlice, 25. Sept. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.40 — Korn 2.56 — Gerste 1.76 — Hafer 1.26 — Erbsen —.— — Bohnen —.—. — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.90. — Eine Klafter hartes Holz —.—, weiches —.—. — Ein Zentner Futterklee —.—. — 1 Zentner Heu —.—. — Ein Zentner Stroh —.—.

Dąbrowa, 29. Sept. Die heutigen Marktpreise waren (in österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 4.— — Roggen 2.65. — Gerste 1.80 — Hafer 1.20 — Erbsen 4.— — Bohnen 3.20 Hirse 2.25 — Buchweizen 2.25 — Kukurutz 3.— — Erdäpfel —.40. — Eine Klafter hartes Holz 7.— weiches —.— — Futterklee ein Zentner 1.10 — Heu 1.— — Stroh —.50.

Przeworsk, 16.—30. Septbr. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. W.: Weizen 3.30 — Korn 2.70 — Gerste 1.65 — Hafer —.90 — Erbsen 2.25 — Hirse —.— — Haidekorn 2.10 — Erdäpfel —.45 — — Heu —.80 — Stroh —.— Rindfleisch —.09 — Aquavit —.80 — Hartes Holz 6.—, weiches 5.—.

Kolbuszow, 16.—30. Sept. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. W.: Weizen 3.50 — Korn 2.25 — Gerste 1.75 — Hafer 1.— — Haid 2.— — Fisolen 4.— — Erdäpfeln —.40 — Heu 1.— — Hartes Holz 6.50, weiches 5.— — Rindfleisch —.10 — Aquavit —.37 — Butter —.90.

Lemberg, 1. Octobr. Holländer Ducaten 5.95 Geld, 6.05 Waare. — Kaiserliche Ducaten 5.97 Geld, 6.05 W. — Russischer halber Imperial 10.15 G., 10.37 W. — Russ. Silber-Rubel in Stück 1.90 G., 1.97 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.60 G., 1.62 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.87 G., 1.90 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 69.50 G., 70.25 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 72.44 G., 73.19 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 65.75 G., 66.63 W. — National-Anlehen ohne Coup. 67.13 G. 67.88 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 208.— G. 211.— W. — Lemberg-Czernowitzer Eisenbahnactien 177.— G. 179.50 W.

Krakauer Cours am 3. October. Altes polnisches Silber über fl. 100 fl. p. 117 verl., 115 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 127 verl. fl 122 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 81 verlangt, 79 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 418 verl., 408 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 163 verl., 158 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 191 verl., 186 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 80 verl., 78 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 127 verl., 125 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.08 verl. 5.93 bez. — Napoleondors fl. 10.21 verl., fl. 9.95 bez. — Russische Imperials fl. 10.40 verl., fl. 10.15 bez. — Galiz. Pfandbrief. nebst lauf. Coup. in ö. W. 71.50 verl. 69.50 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 74.50 verl., 72.50 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 69.50 verl. 67.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 211.— verl., 206.— bez. — Actien der Lemberg-Czernowitzer Bahn mit der ganzen Einzahlung 181.— verl. 176.— bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Die Unterzeichnung des österreichisch-italienischen Friedensvertrages wurde, wie das „Frmdbl." meldet, gestern am 3. October Mittags 1 Uhr im auswärtigen Ministerium durch die beiderseitigen Bevollmächtigten, General Menabrea und Graf Wimpffen vollzogen. Noch gestern ging das eine Exemplar zur Ratification Sr. Majestät des Kaisers, das zweite zu gleichem Zwecke an König Victor Emanuel nach Florenz ab. Sobald die Ratification, über welche seinerzeit ein Auswechslungs-Protocoll aufgenommen wird, erfolgt ist, tritt sofort die vollständige Räumung Veneziens ein. Aus letzterem Umstande ist zu schließen, daß auch General Möring seine Aufgabe wegen Uebergabe des zu verbleibenden Kriegs- und Festungsmaterials bereits beendet haben dürfte.

Das „Wr.-Journal" vom 3. d. bespricht im Leitartikel die Ernennung des Grafen Gołuchowski zum Statthalter von Galizien: Die Welt legt dieser Ernennung mit Recht eine besondere Bedeutung bei. Sie zeugt von dem Vertrauen, welches in Oesterreich in die polnische Nationalität gesetzt werden kann, zeugt von dem engen Bund, der durch hundertjähriges gerechtes und wohlwollendes Regime zwischen Galizien und der Monarchie geschlossen worden. Das zwischen Regierten und Regierung in Galizien bestehende Vertrauen und die freundschaftlichen Beziehungen dürfen keineswegs Gegenstand der Beunruhigung für fremde Staaten werden. Wäre in Galizien Druck und Zwangsherrschaft zu finden, dann wären Besorgnisse gegründeter. Es gibt kein besseres Mittel die Ruhe Galiziens zu sichern, als die Sorge um dessen Wohl. Die Mission des Grafen Gołuchowski beruht auf der Hoffnung, daß durch seinen Einfluß die scharfen trennenden Unterschiede zwischen dem polnischen Elemente und der ruthenischen Bevölkerung verschwinden.

Das „Wiener Journal" erfährt, daß die russische Regierung sich zur Ordnung der Angelegenheit der im Königreich Polen belegenen und von dieser Regierung in Sequester genommenen Güter des Krakauer Bisthums bereit erklärt hat. Die russische Regierung will einen Vergleich betreffend die Ablösung der dem Krakauer Bisthum zubehörigen Einkünfte eingehen. (Vor mehreren Wochen hatte der „Czas" berichtet, die russische Regierung habe 1 Million fl. ö. W. als Entschädigung für die Wegnahme dieser Güter angeboten.)

Das „Dresdener Journal" vom 2. d. bringt zwei Bekanntmachungen des neuen preußischen General-Gouverneurs, Generallieutenant v. Tümpling, welche das Verbot politischer Versammlungen aufheben und die Einquartierungslast auf die Hausbesitzer allein übertragen.

Der frühere baierische Gesandte am Berliner Hofe, Graf v. Montgelas, ist neuerdings daselbst beglaubigt worden und wurde am 29. Sept. vom Könige von Preußen empfangen.

Die Eröffnung der französischen Kammern ist bis auf Weiteres auf den 10. December festgesetzt.

Das „Giornale di Roma" sagt, daß die Artikel der officiösen italienischen Blätter und die Worte Garibaldi's, die er in Florenz gesprochen, sich nicht mit den officiellen Erklärungen in Uebereinstimmung befinden, daß die Convention dem Papste die Integrität seines gegenwärtigen Besitzstandes verbürge.

Telegraphische Depeschen.

Stuttgart, 2. October. (Abgeordnetenkammer.) Hölder interpellirt über den Abschluß eines Schutz- und Trutzbündnisses mit Preußen und über die Vereinbarung wegen Besetzung der Festung Ulm.

Haag, 2. October. Die zweite Kammer wurde aufgelöst und Neuwahlen auf den 30. d. ausgeschrieben. Die Wiedereröffnung der Kammer findet am 19. November statt. Zahlreiche Demonstrationen werden zu Ehren der Antragsteller des Mißtrauensvotums vorbereitet.

Paris, 2. October. Der „France" zufolge werden sich der Kaiser und die Kaiserin am 10. October nach Pampluna begeben und am 12. October Biaritz verlassen, um nach St. Cloud zurückzukehren. — Marquis de Moustier ist hier eingetroffen. — Lord Lyons ist zum englischen Botschafter in Paris ernannt worden. — Die „Patrie" meldet, daß der Gesandtschaftsposten in Florenz zum Range einer Botschaft erhoben werden wird.

Nachrichten aus Alexandrien vom 1. d. berichten, daß der allgemeine Gesundheitszustand ein befriedigender sei.

Bukarest, 2. Oct. Die Regierung publicirt einen auf die vorjährigen Mittelpreise basirten, auf ein Jahr gültigen Tarif zur Erhebung dreipercentiger Exportgebühren.

Verantwortlicher Redacteur Dr. **A. Boczek.**

Amtsblatt.

Kundmachung. (1024. 2)

Erkenntniß.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apost. Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, unter gleichzeitiger Bestätigung der erfolgten Beschlagnahme, daß der Inhalt des Aufsatzes: „Vom Kriegsschauplatze", im Abendblatte der „Ostdeutschen Post" vom 20. Juli 1866 Nr. 197, das nach Artikel IX der Strafgesetz-Novelle und nach der Verordnung vom 9. Juni 1866 R. G. Bl., Z. 74, strafbare Vergehen der verbotenen Verlautbarung begründe und verbindet damit nach § 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung der diesen Aufsatz enthaltenden Zeitungsnummer.

Die mit Beschlag belegten Exemplare sind nach § 37 P. G. zu vernichten.

Wien, am 24. Juli 1866.

Der k. k. Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

N. 17364. **Kundmachung.** (1010. 3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte als Handelsgerichte wird bekannt gemacht, daß die sub praes. 12. März 1866 Z. 4939 angesuchte Löschung der unterm 5. October 1863 Z. 17535 protokollirten Firma des Südfrüchtenhändlers Joseph Muchitsch bewilligt wird.

Krakau, am 18. September 1866.

Z. 15066. **Licitations-Ankündigung.** (1009. 3)

Von der k. k. Finanz-Landesdirection für Westgalizien und das Großherzogthum Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in dem Monate October 1866 die Versteigerung zur Verpachtung des Ertrages der Aerarial-Weg-Brücken und Ueberfuhr-Mauthstationen für das Solarjahr 1867 allein, oder vereint für die Solarjahre 1867, 1868 und 1869 bei den k. k. Finanz-Bezirks-Directionen Krakau, Bochnia, Tarnow, Rzeszow, Neusandec und Wadowice Statt finden wird.

Die ausführliche Kundmachung zur Abhaltung der Versteigerungen und die Bedingnisse der Verpachtung können bei den genannten k. k. Finanz-Bezirks-Directionen, dann in der Registratur dieser k. k. Finanz-Landesdirection in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Krakau, am 14. September 1866.

Z. 16751. **Kundmachung.** (1029. 1)

Laut Mittheilung der k. k. Finanz-Direction in Linz vom 25. September d. J. Z. 12434 wird in Folge hohen Finanz-Ministerial-Erlasses vom 9. September d. J. Z. 39322 wegen Verpachtung der Verzehrungssteuer in der geschlossenen Stadt Linz, dann der Weg- und Wassermaut daselbst für die Zeit vom 1. Jänner 1867 bis letzten Dezember 1868 eine neue Licitations-Verhandlung bei der k. k. Finanz-Direction in Linz am 16. October 1866 um 9 Uhr Vormittag abgehalten werden, was mit Bezug auf die hierortige Kundmachung vom 12. Juli d. J. Z. 12018 mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß in Folge des gesteigerten Fiscalpreises von 178 000 fl. auf 191.000 fl. ö. W. das zu erlegende Vadium 19.100 fl. beträgt.

K. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, den 30. September 1866.

Z. 18288. **Edict.** (1031. 1-3)

Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte wird über die von Johann Kloska, Apotheker und protocollirten Rosoglio- und Liqueur-Fabrikanten in Saybusch gemachte Anzeige von der Einstellung seiner Zahlungen über das sämmtliche bewegliche und über das in jenen Kronländern, für welche das Gesetz vom 17. Dezember 1862 Nr. 97, R. G. Bl. Wirksamkeit hat, befindliche unbewegliche Vermögen desselben das Ausgleichsverfahren eingeleitet, zur Beschlagnahme und Inventirung des Vermögens, dann zur Leitung des Ausgleichsverfahrens der k. k. Notar Bernhard Nechy als Gerichts-Commissär ernannt, mit dem Beifügen, daß der Zeitpunct zur Anmeldung der Forderungen und die Vorladung zur Ausgleichsverhandlung selbst durch denselben insbesondere werde kundgemacht werden, daß es jedoch jedem Gläubiger freistehe, seine Forderung mit der Rechtswirkung des § 15 des obigen Gesetzes sogleich anzumelden.

Krakau, am 1. October 1866.

Edykt.

C. k. Sąd krajowy jako Sąd handlowy w Krakowie na doniesienie przez p. Jana Kloskę, aptekarza i protokołowanego fabrykanta rosolisów i likierów w Żywcu o wstrzymanie wypłaty zarządza względem całego ruchomego i nieruchomego w krajach koronnych, dla których ustawa z dnia 17 grudnia 1862 nr. 97 dz. p. p. obowiązująca znajdującego się majątku, postępowanie ugodne, mianuje zarazem c. k. notaryusza p. Bernarda Nechy komisarzem sądowym do uskutecznienia zajęcia, sporządzenia inwentarza majątku, tudzież do przeprowadzenia postępowania ugodnego, z tą uwagą, że tenże komisarz sądowy termin do zgłoszenia się wierzycieli i wezwanie do układu ugodnego oddzielnie ogłosi, że jednak każdemu wierzycielowi wolno jest z pretensyami swemi ze skutkiem § 15 powołanéj ustawy zgłosić się bezzwłocznie.

Kraków, dnia 1 października 1866.

Z. 33039. **Kundmachung** (1030. 1-3)
der k. k. Finanz-Landes-Direction für Ost-Galizien.

Zur Sicherstellung der Verfrachtung der Tabakverschleißgüter zu den in Ost-Galizien und in der Bukowina befindlichen Tabakmagazinen für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1867 wird die Offert-Verhandlung mit dem Termine bis 19. October 1866 sechs Uhr Abends eröffnet.

Die Stationen, aus und zu welcher die Verfrachtung statt zu finden hat, die beiläufige Gewichtsmenge, die Wegesstrecke und das Vadium, sowie die übrigen Licitations- und Vertragsbedingungen können bei den ost- und westgalizischen Finanz-Bezirks-Directionen, dann bei der Finanz-Landes-Direction in Lemberg, Krakau, Brünn, Prag und Wien, ferners bei der Finanz-Direction in Czernowitz und bei allen galizischen Tabakmagazinen eingesehen werden.

Lemberg, am 19. September 1866.

Z. 9. **Kundmachung.** (1004. 3)

In der Ausgleichsverhandlung des J. Sigmann, protocollirten Kaufmanns in Chrzanow bestimme ich den Termin zur Anmeldung der Forderungen auf den 31. October l. J. und fordere alle Gläubiger auf, ihre aus was immer für einem Rechtsgrunde herrührenden Forderungen bei mir dem unterzeichneten Gerichtscommissär in Chrzanow im Großherzogthum Krakau, insofern sie es nicht gethan haben, bis zum obbesagten Termine schriftlich umsogewisser anzumelden, widrigens sie, im Falle ein Ausgleich zu Stande kommen sollte, von der Befriedigung aus allem der Ausgleichsverhandlung unterliegenden Vermögen, insofern ihre Forderungen nicht mit einem Pfandrechte bedeckt sind, ausgeschlossen werden und den in §§. 35, 36, 38 und 39 der Vorschrift über das Ausgleichsverfahren bezeichneten Folgen unterliegen würden.

Chrzanow am 25. September 1866.

Apollinar **Horwath**,
k. k. Notar als Gerichts-Commissär.

Z. 9068. **Licitations-Kundmachung.** (1016. 3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction Wadowice wird bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung der Verzehrungs-Steuer vom Fleische für das Jahr 1867 die öffentlichen Versteigerungen u. z. für den Pachtbezirk Sucha am 10., Myślenice am 11., Wadowice am 15., Zator und Andrychau 16., Kenty und Żywiec 17. October 1866 Vormittags werden abgehalten werden.

Die Licitationsbedingnisse können hieramts eingesehen werden.

Wadowice, am 26. September 1866.

N. 2219. **Edykt.** (1007. 3)

C. k. Sąd powiatowy w Leżajsku podaje niniejszém do wiadomości, iż dla wydobycia wywalczonéj przez małżonków Piotra i Katarzynę Waniów sumy 200 złr. tudzież przez Piotra Wania wygranéj sumy 21 złr. a. w. z przyn. egzekucyjna sprzedaż realności pod Nr. konskr. 220 w Staromieściu położonéj z budynku, ogrodu i gruntu ornego morgów 4 i 99 □ sążni, złożonéj na 390 złr. a. w. oszacowanéj, a do małżonków Pawła i Maryanny Waniów należącéj dozwoloną została.

Do przedsięwzięcia licytacyi téj realności wyznacza się na miejscu w Staromieściu dwa termina na dzień 17 października i 17 listopada 1866 każdą razą o 9 godzinie zrana, na których to terminach realność ta poniżéj ceny szacunkowéj sprzedaną nie będzie.

W razie niesprzedania téj realności w pomienionych terminach, wyznacza się do ułożenia łagodzących warunków 3 termin na dzień 17 grudnia 1866 o 9 godzinie zrana; chęć kupienia mający winien jest złożyć wadyum w kwocie 39 złr. a. w.; reszta warunków mogą być w tutejszo-sądowéj registraturze przejrzane.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Leżajsk, dnia 20 września 1866

Z. 612/pr. **Kundmachung.** (1020. 2-3)

Bei dem Tarnower k. k. Kreisgerichte ist eine Kreisgerichts-Rathsstelle mit dem Gehalte von 1260 fl. ö. W. in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig instruirten Gesuche im Wege ihrer vorgesetzten Behörden binnen 14 Tagen vom Tage der dritten Einschaltung dieser Kundmachung im Amtsblatte der „Wiener Zeitung" gerechnet, bei dem gefertigten k. k. Präsidium zu überreichen.

Vom k. k. Kreis-Präsidium.

Tarnow, am 1. October 1866.

Z. 15853. **Edict.** (1008. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreis-Gerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, daß der mit dem hiergerichtlichen Beschlusse vom 21. April 1866 Z. 5831 über das gesammte Vermögen des Chaim Kleinhaendler eröffnete Concurs mit hoher obergerichtlichen Entscheidung vom 8. August 1866 Z. 11534 für aufgehoben erklärt wurde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreis-Gerichtes.

Tarnow, am 30. August 1866.

Z. 660. **Edict.** (1022. 2-3)

Vom k. k. Bezirksgerichte zu Oświęcim wird bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Blasius Głąb die executive Feilbietung der den Eheleuten Anton und Marie Szczerbowski gehörigen, hier in Oświęcim sub Nr. 22/29 gelegenen, auf 3667 fl. 34 kr. geschätzten Hauses wegen schuldiger 151 fl. 75 kr. s. N. G. bewilligt und dieselbe hiergerichts in drei Terminen: am 6. November 1866, der zweite am 6. Dezember 1866 und der dritte am 9. Jänner 1867, jedesmal um 9 Uhr Vormittags abgehalten wird. Den Ausrufspreis bildet der Schätzungswerth pr. 3667 fl. 34 kr. ö. W. Die Licitanten haben als Vadium 10% des Ausrufspreises im baaren Gelde, oder in Staatsschuldverschreibungen und den Pfandbriefen der galizischen ständigen Credit-Anstalt, bei den Letzteren nach dem dem Licitationstage vorgehenden, in der „Krakauer Zeitung" ersichtlichen Tagescourse zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen. Sollte diese Realität an den 3 Terminen nicht um oder über den Schätzungswerth verkauft werden, so wird zur Feststellung erleichternder Bedingungen die Tagfahrt auf den 9. Jänner 1867 um 3 Uhr Nachmittags festgesetzt, bei welcher die Tabular-Gläubiger zu erscheinen haben. Der Schätzungsact, Grundbuchsauszug und die Licitationsbedingnisse können bei Gericht, der Steuerausweis beim hierortigen Steueramte eingesehen werden.

Hievon werden der Executionsführer Blasius Głąb die schuldnerischen Eheleute Anton und Maria Szczerbowski, ebenso die bekannten Gläubiger, dann diejenigen, denen der Licitationsbescheid nicht rechtzeitig zugestellt werden würde, zu Händen des Herrn Joseph Palczewski, Bürgers zu Oświęcim verständigt.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Oświęcim, den 22. April 1866.

Nr. 1439. **Edict.** (1011. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte in Wieliczka wird über das gesammte zum Nachlasse nach Carl Dunaj gehörige Vermögen der Concurs ausgeschrieben. Zugleich werden die bis nun bekannten Gläubiger: Josef Fuchsig, Anton Linderski, Israel Golde Jakob, Stanislaus Gregórski, Kalman Neuman, Josef Wątorek, Josef Sper, Hirsch Perlberger, Isaak Herschthal, Simche Kachane, Johann Fuchsig, Salinen-Apotheke in Wieliczka und die k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau Namens des hohen Aerars wie auch Alle, welche eine Forderung an die benannte Nachlaßmasse haben, aufgefordert, daß sie ihre auf was immer für Rechte sich gründenden Ansprüche bis zum 15. Dezember 1866 amelden sollen, widrigenfalls sie von dem vorhandenen und etwa zuwachsenden Vermögen, so weit solches die in der Zeit sich anmeldenden Gläubiger erschöpfen, ungehindert des auf ein in der Masse befindliches Gut habenden Eigenthums- oder Pfandrechtes oder eines ihnen zustehenden Compensationsrechtes abgewiesen sein, und im letzteren Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld in die Masse angehalten werden würden.

Behufs Vornahme der Wahl des Vermögens-Verwalters und Creditoren-Ausschusses wird die Tagfahrt auf den 6. November 1866 um 9 Uhr Vormittags bestimmt, wozu sämmtliche Gläubiger um so gewisser zu erscheinen vorgeladen werden, — als sonsten derselbe von Amtswegen bestellt werden würde.

Wovon sämmtliche Gläubiger mit dem verständigt werden, daß unter Einem der k. k. Notar Herr Łapiński zum Vertreter der besagten Gantmasse ernannt und mit Decret versehen wird.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Wieliczka, am 19. August 1866.

Wiener Börse-Bericht

vom 2. October.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waar
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	55.70	55.90
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	67.70	67.90
vom April — October	67.20	67.40
Metalliques zu 5% für 100 fl.	59 80	60 —
dtto „ 4½% für 100 fl.	52.25	52.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	152.—	153.—
„ 1854 für 100 fl.	75 —	75.50
„ 1860 für 100 fl.	86.50	87.—
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	73.10	73.30
„ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waar
von Nieder-Oster. zu 5% für 100 fl.	77.—	78.-
von Mähren zu 5% für 100 fl.	75.—	77.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	78.—	80.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	80.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	66.50	67 25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	66.—	66 75
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	39.—	70.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.—	67 —
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	62 75	63 75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	63.—	64.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waar
der Nationalbank	722.—	724.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	152 90	153.10
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	585.—	590.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1665.	1670.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	188.80	189.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	207.—	207.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	128.—	128.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	209.50	210.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	177 50	178.50
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	155.—	155.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	112 50	113.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147.-
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	469.—	471.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	192 —	195.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	405.—	410.-
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	335.—	340.—

Pfandbriefe

	Geld	Waar
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	93.50	94.—
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.40	89.60
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	69.—	—.—

Lose

	Geld	Waar
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	122.—	122.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	80.—	81.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	110.50	111.50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.50	49.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	24.—	24.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	27.—	28.—
Palffy zu 40 fl. „	21.50	22.50
Clary zu 40 fl. „	24.—	25.—
St. Genois zu 40 fl. „	24.—	25.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	17.—	18.—
Waldstein zu 20 fl. „	20.—	21.—
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	13.—
K. k. Hoffpitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waar
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	107.—	107.25
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4%	107.25	107 50
Hamburg, für 100 M. B. 4%	95.—	95 25
London, für 10 Pf. Sterl. 4½%	127.—	127 75
Paris, für 100 Francs 3%	50.55	50 65

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	6	7	6	8
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	6	7	6	8
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstück	10	14	10	19½	10	19	10	20
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	42	10	46
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	90	1	91
Silber	126	50	—	—	126	25	126	75

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

nach der jetzt wieder giltigen Fahrordnung vom 10. Sept. 1865

Abgang

von **Krakau** nach **Wien** 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 21 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 29 Min. Früh, 8 Uhr 36 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf ''' Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
3	2	333''' 19	+14°0	71	Ost mittel	heiter		+6°1	+14°4
	10	33 19	7,6	84	Nord schwach	„			
4	6	33 03	3,4	92	„ „	„			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**